

Die US-Air Force setzt Offiziere zwangsweise vor die Tür – vor allem um ihr Offizierskorps vor dem geplanten atomaren Luftkrieg gegen den Iran auf Vordermann zu bringen!

LUFTPOST

**Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 159/07 – 06.08.07**

Die USAFE kündigt die Entlassung von 27 Offizieren an

Von Bryan Mitchell

STARS AND STRIPES, 26.07.07

(<http://stripes.com/article.asp?section=104&article=55211&archive=true>)

Die US-Air Force in Europa hat am Mittwoch 27 Kompanie- und Stabsoffizieren mitgeteilt, dass sie aus dem aktiven Dienst entlassen werden. Diese Nachricht war umso schlimmer, weil die Rausgeworfenen eine viel geringere finanzielle Abfindung erhalten, als diejenigen, die freiwillig gegangen sind.

Nach Angaben der USAFE-Sprecherin, Capt. (Hauptmann) Davina Petermann, hätten im Rahmen der fortgesetzten Bemühungen, Tausende aus ihren Positionen zu entfernen, höhere Offiziere im Bereich der USAFE mehr als zwei Dutzend Captains (Hauptleuten) und Majors (Majoren) diese Nachricht übermittelt.

Zu den Betroffenen gehörten sowohl Offiziere, die zum European Command versetzt wurden, als auch solche, die es verlassen sollten, teilte sie mit. **Etwa 30 Prozent der 90 Offiziere die (von der USAFE) zum Ausscheiden aussortiert worden seien, hätten jetzt schon gehen müssen**, äußerte Frau Petermann. Weltweit entlässt die US-Air Force von rund 1200 Hauptleuten und Majoren, die unfreiwillig ausscheiden müssen, erst einmal 306.

Die ausgesonderten Majors wurden in den Jahren 1995/96 und die Captains in den Jahren 2000 und 2001 (zuletzt) befördert.

Bei den Majors wurden vor allem solche entlassen, die im Fernmeldedienst, bei der Flugzeug-Instandhaltung und in Weltraum- und Raketen-Programmen tätig waren. Majore, die im Nachrichtendienst, bei Sicherungskräften und in der Logistik arbeiten, laufen nicht Gefahr, ihren Job zu verlieren, besagen Statistiken der Personal-Abteilung der Air Force.

Captains in der Flugzeug-Instandhaltung, im Fernmeldedienst, in der Öffentlichkeitsarbeit, in Personal- und Finanzabteilungen sind am ehesten von Entlassungen bedroht. Die Air Force möchte sich nach Angaben ihrer Personal-Abteilung auch von etwa 45 Captains trennen, die als Wissenschaftler und Beschaffungs-Manager arbeiten.

Höhe der Abfindung

Die Abfindung bei unfreiwilligem Ausscheiden wird nach folgender Formel berechnet: 10 Prozent des zwölfwachen monatlichen Grundsoldes, den der Offizier vor seiner Entlassung erhalten hat, mal die Anzahl der Jahre im aktiven Militärdienst. Für jeden weiteren vollen Monat wird ein Zwölftel der pro Jahr errechneten Summe addiert. Ein angebrochener Monat zählt nicht mit.

Die Abfindung wird als Gesamtsumme etwa drei Wochen nach der Entlassung ausbezahlt. (Quelle: Personal-Abteilung der Air Force)

Die ausgesonderten Offiziere müssen die Air Force spätestens am 29. Januar 2008

verlassen und werden Abfindungen erhalten, die nur halb so hoch sind, wie der Abfindungen der freiwillig Ausgeschiedenen, teilte Paige Hughes, eine Sprecherin der Personal-Abteilung der Air Force mit. Tausende von Offizieren haben das Angebot der Air Force zum freiwilligen Ausscheiden angenommen und zum Teil Abfindungen über 100.000 Dollar erhalten. **Im letzten Jahr hat sich die Air Force in der ersten Phase eines Plans, der bis zum 29. September das Ausscheiden von 8.000 Offizieren, einschließlich 30 Generälen, vorsieht, schon von 850 Oberleutnants und Leutnants getrennt.**

(Wir haben den Artikel komplett übersetzt und mit Anmerkungen in Klammern und Hervorhebungen im Text versehen.)

Unser Kommentar

Auch die US-Air Force bedient sich des berüchtigten US-amerikanischen Verfahrens "Hire and fire!" (Anheuern und feuern!). Wer bei dem beabsichtigten Personalabbau ausgesondert wurde und nicht freiwillig geht, wird mit halbiertes Abfindung einfach auf die Straße gesetzt, gleichgültig ob er es erst zum Leutnant oder schon zum General gebracht hat.

Da vor allem Majore, die vor über 11 Jahren und Hauptleute, die vor über sechs Jahren zum letzten Mal befördert wurden, gehen müssen, trennt man sich wohl vorrangig von weniger ehrgeizigen oder nicht besonders fähigen Offizieren.

Die mit einer hohen "Geldstrafe" verbundene Zwangsmassnahme soll aber darüber hinaus vor allem einschüchtern. Wer nicht spurt – also alle Befehle umgehend willenlos befolgt – wird gegangen.

In einem geplanten Atomkrieg kann man Laumänner, Zauderer oder Menschen mit einem Rest-Gewissen nicht gebrauchen. Diese Botschaft werden alle noch Verschonten verstehen, und die meisten von Entlassung Bedrohten werden widerspruchslos ausführen, was ihr Präsident und das Pentagon befehlen. Auch wenn die Maßnahmen erst ab Januar nächsten Jahres greifen, tritt ihre domestizierende Wirkung sofort ein. Der Personalabbau der US-Air Force dient also weniger der Verschlankung als der Disziplinierung ihres Offizierskorps.

Auch der derzeitige Chef der US-Streitkräfte, General Peter Pace, muss ja gehen, weil er Massenvernichtungswaffen als "illegal und unmoralisch" ablehnt, und alle Soldaten aufgefordert hat, den Befehl zu verweigern, wenn deren Einsatz angeordnet werden sollte (s. LP 134/07).

Am 30. September löst Admiral Mike Mullen, der höchste Offizier und Operations-Chef der US-Navy, Peter Pace ab. Der geplante atomare Luftkrieg gegen den Iran soll vor allem mit den Kampfflugzeugen der US-Flugzeugträger im Persischen Golf und den Cruise Missiles (Lenkflugkörpern) ihrer Begleitschiffe geführt werden. Mike Mullen, der auch schon einmal Befehlshaber der atomar bestückten Seestreitkräfte im Atlantik war, ist genau der richtige Mann für den nächsten völkerrechtswidrigen Überfall auf den Iran, den die Bush-Administration längst beschlossen hat.

Nur am Rande sei erwähnt, dass die Entlassung von zunächst 27, insgesamt aber 90 Offizieren der USAF auch die Nachfrage nach komfortablen Mietobjekten in der Nähe der Flugplätze Ramstein und Spangdahlem entsprechend senken wird. Könnte das nicht ein Anlass für die Herren Beck und Bruch in Mainz sein, ihr geplantes Wohnungsbauprogramm für die US-Air Force und die sonstigen offenen und verdeckten Unterstützungsleistungen für das US-Militär in Rheinland-Pfalz noch einmal zu überdenken?